

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 17.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 11. Februar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher 55

werden unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass vom 22. v. Mis. (Minist.-Amtsbl. S. 40), betreffend die Vornahme einer allgemeinen Schafschau, beauftragt, binnen einer Woche ein Verzeichnis der Schafbestände des Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, hierher vorzulegen. Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.

Die Schafbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet wird.

Es ist daher in ihrem eigenen Interesse, auf den Gesundheitszustand ihrer Herden ein scharfes Auge zu haben, und von räudeverdächtigen Erscheinungen sofort Anzeige zu erstatten, damit das Heilverfahren beschleunigt werden kann.

Zur Fernhaltung der Räude empfiehlt es sich ferner, neu angekaufte Schafe erst nach Ablauf von mindestens 4 Wochen und nachdem dieselben sich bei der Untersuchung als unverdächtig erwiesen haben, mit den übrigen Beständen zu vereinigen, dies um so mehr, als nach der Vereinigung für den Fall, daß an einem zugekauften Schaf die Räude festgestellt ist, die ganze Herde gesperrt werden muß.

Die Schafbesitzer sind entsprechend zu belehren. Nagold, den 27. Februar 1896.

R. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Sulz ist für Wiederkäufer und Schweine die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen dajelbst verboten worden.

Dies wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangene Anordnung, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Nagold, den 8. Februar 1896.

R. Oberamt. Vogt.

Deutscher Reichstag.

WC. Der Reichstag setzte am Mittwoch die Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches fort. Abg. v. Sodenberg (Welfe) spricht sich im Großen und Ganzen aus partikuläristischen Bedenken gegen die Vorlage aus. Geh. Rat Prof. Sohn wendet sich gegen den Abg. Stadthagen. Sei dieser etwa eine Verkörperung des deutschen Volkes, ein deutscher Mann? (Großer Beifall, zugleich Unruhe bei den Sozialdem.) Der Arbeiterstand ist nicht unvertreten gewesen in der Gesetzbuch-Kommission. Auch das geltende Recht hat Herr Stadthagen Unrecht genannt. Da es aber aus dem Volke erwachsen, könne es kein Unrecht sein. Und welche un begründeten Vorwürfe habe Herr Stadthagen gegen einen bloßen Namen gerichtet, gegen Dienstvertrag und Dienstvertrag. Dieser Name solle entwürdigend sein. Rein — er adelt! „Ich diene!“ Nehmen sie den Entwurf an, und das deutsche Recht möge blühen, wachsen und gedeihen. Abg. v. Stumm (ref.) empfiehlt Erweiterung der Rechte der Frau auf vermögensrechtlichen Gebiete, sowie Einsetzung einer freien Kommission, sonst würde das Gesetz überhaupt nicht zu stande kommen. Abg. Förster (Anst.) bringt verschiedene Wünsche bezüglich anderweitiger Regelung des Schuldverhältnisses, des Eherechts u. s. w. vor. Abg. Goldbus (Elf.) erklärt, daß die elsass-lothringischen Abgeordneten ihre Stellung zu dem Gesetzbuch von dem Schicksal des Diktaturparagraphe abhängig machen würden. Abg. Spahn (Chr.) fährt aus, daß die Einbringung der Vorlage ein politischer Erfolg sei, den man nicht hoch genug anschlagen könne. Auf Einzelheiten übergehend, betonte Redner, daß sich der Reichstag die Verschlechterung des Vereinsrechts nicht auf-

drängen lassen dürfe, und sprach ferner, wenn auch nicht in so scharfer Form wie neulich Abg. Rintelen, den Satz aus, daß das ganze bürgerliche Gesetzbuch ohne Beseitigung der Zivilehe unannehmbar bleibe.

Der Donnerstag war der vierte Tag der ersten Lesung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches. Abg. Enneccerus (nfl.) erklärte sich mit der Verweisung der Vorlage an eine Kommission einverstanden und kann die gegen das neue Vereinsrecht aufgetauchten Bedenken nicht teilen. Es bedeutet doch einen beträchtlichen Fortschritt. Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Stadthagen und betont, daß das Gesetz der Mietsvertrags-Klausel, daß bei nicht erfolgter Pränumerandozahlung der Miets Ermäßigung eintreten könne, während der Mieter doch für die Vertragsdauer haftbar bleibe, ein Ende mache. An dem Ehe-recht könne nichts geändert, die Zivilehe nicht wieder aufgehoben werden. Redner ersucht um Annahme der Vorlage. Abg. v. Manteuffel (kons.) konstatiert, daß er heute noch die Zivilehe für ein Unglück halte, daran aber nicht die ganze Vorlage scheitern lassen werde. Abg. Frohme (Soz.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Geh. Rats Sohn, der gesprochen habe, als befände er sich auf einem Studentenkommer und von einem Verständnis für Sozialpolitik nichts bekundet habe. Redner tritt für die Vorlage sehr abfällig. Dies Gesetz werde von den Arbeitern nie anerkannt werden. Abg. Enneccerus (nfl.) konstatiert gegenüber einer Bemerkung des Vorredners, daß er sich für eine Reform des Vereinsrechtes ausgesprochen habe. Abg. Stadthagen (Soz.) wendet sich ebenfalls sehr heftig gegen die Kritik des Geh. Rats Sohn, aus dessen Meinung er sich nichts mache. Das Recht der Arbeiter sei in diesem Gesetzbuch gar nicht geachtet, die Gefährdung könne nichts geändert, welche sich die ländlichen Arbeiter nie gefallen lassen könnten. Das Gesetzbuch gewähre den Arbeitern nur so viel, als diese schon gehabt hätten, und es würde eben mehr verlangt. Die Vorlage sei in dieser Form nicht annehmbar. Die Debatte wird sodann geschlossen und das Gesetzbuch einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Darauf verlegt sich das Haus bis Freitag Nachmittag 1 Uhr. (Interpellation wegen der Transatlantiker, Novelle zur Gewerbeordnung.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 8. Febr. Im Reichstag wurde das bürgerliche Gesetzbuch nach mehrtägiger Verhandlung an eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Beratung verwiesen. In diese Kommission ist auch Freih. v. Sültingen gewählt worden. Derselbe Abgeordnete nahm neulich Veranlassung, in einer Kommissions-sitzung darauf hinzuweisen, daß es wünschenswert wäre, wenn die Pensionierung solcher Offiziere eingeschränkt werden könnte, die lediglich deshalb zurücktreten, weil sie im Borrücken übergegangen worden sind.

Nagold, 8. Febr. In einer gestern abend im Gasth. z. „Röhle“ stattgefundenen „öffentlichen Ausschusssitzung“ des hiesigen Gewerbe-Vereins hatte Hr. Kaufmann Gottlob Schmid das Referat übernommen, da der Vorstand und der Sekretär des Vereins zurückgetreten waren. Ueber den ersten Punkt der Tages-Ordnung „Beratung des Berichts an die Handelskammer in Calw“ hatte Hr. G. Schmid in dankenswerter Weise einen Vorbericht verfaßt, welcher allgemeinen Anklang fand, über den hier jedoch sogleich weggegangen werden kann, da bei der nächsten Plenarversammlung Gelegenheit sein wird, darauf ausführlich zurückzukommen. In den 2. Punkt der Tagesordnung wurde damit eingetreten, daß Herr G. Schmid zunächst die Rücktritts-Erklärungen der H. H. Stadtschultheiß Brodbeck und Fabrikant Finckh als Vorstand bzw. Sekretär zur Kenntnis brachte. Die bedauerliche Sache hängt im Zusammenhang mit der Wahl des Vertreters zur Handels- und Gewerbekammer in Calw und wurde durch Herrn Fabrikant W. Reichert Aufklärung darüber gegeben. Herr G. Schmid gedachte sodann der Leistungen der beiden ausgeschiedenen Herren in anerkennenden Worten,

welchen auch von den übrigen Anwesenden durch Erheben von den Sigen dankend zugestimmt wurde. Die Besprechung der Neuwahl des Vorstands und des Sekretärs lieferte das günstige Ergebnis, daß Herr G. Schmid dem allgemeinen Wunsch nachgab, die Geschäfte des Vorstands interimistisch bis zur nächsten Generalversammlung zu besorgen. Als Sekretär wurde Herr Amtmann Schöller vorgeschlagen, doch kann über die definitive Besetzung noch nicht berichtet werden.

Nagold, 9. Febr. Einen durch urwüchsigem Humor und Gemütlichkeit ausgezeichneten Abend haben alle Teilnehmer des Fastnachts-Kränzens des hies. Turn-Vereins erlebt. Unter den vielfach vertretenen Charaktermasken gefiel uns namentlich eine schneidige „Mantla“, die gegenüber dem ziemlich behäbigen Joken Furore machte. Zwei gut gezeichnete Clowns brachten bald den richtigen Ton in eine Narren-abendgesellschaft, welche es an köstlichen Leistungen in komischen Aufführungen nicht fehlen ließ. Der Lieutenant im „Fehlenden Knopf“ war einfach vorzüglich; wer schon lange nicht mehr den wahren Lieutenant gesehen hatte, konnte ihn hier in seiner „typischen Größe“ markiert wieder erkennen. Aber auch alle übrigen Mitwirkenden an den Aufführungen, namentlich auch den turnerischen, haben ihre Sache recht gut gemacht. Das Tanzbein wurde natürlich fleißig geschwungen bis sich am frühen Morgen das heitere Völkchen auf den Heimweg machte.

—t. Ebhausen, 9. Febr. Gegenwärtig wird auf hiesiger Station eine Unfallmeldestelle eingerichtet. Der bisherige Mangel einer solchen Einrichtung machte sich bei Brandfällen und Eintritt von Hochwasser u. s. w. recht fühlbar. Die Anbringung einer Unfallmeldestelle konnte jetzt erst geschehen, nachdem der hiesige Post- und Bahnbedienstete seine Wohnung im Bahnhofgebäude erhalten hat. Vor Fertigstellung des Bahnhofes wäre die Errichtung der bezeichneten Anlage wegen der größeren Entfernung der Privatwohnung des Postbediensteten vom Dienstzimmer unständlich und kostspielig gewesen. Während bisher nur zur Zeit der Dienststunden Telegramme aufgegeben werden und ankommen konnten, ist letzteres künftighin auch außerhalb der Dienstzeit, sei's Tag oder Nacht, möglich. — Vorgestern stürzte eine hiesige junge Frau beim Holen von Stroh aus dem Schopf von der Leiter und hatte das Unglück, durch den Fall das Schien- und Wadenbein eines Fußes zu brechen.

+ Haiterbach, 7. Febr. Heute Vormittag nach 9 Uhr wurden wir durch Feuersignale erschreckt. In der Rosengasse war in dem Bühnenraum des von Friedrich Kaupp Schuster und seinem verheirateten Sohne Georg bewohnten Hause Feuer ausgebrochen, das mit so rapider Geschwindigkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit das ohne Zwischenraum daran gebaute schöne Anwesen des Schreiners und Gemeinderats G. Conzelmann ebenfalls von den Flammen erfaßt wurde und beide Gebäude bis auf den Grund niederbrannten. Das Vieh und ein Teil der Fahrnis konnte gerettet werden. Die hiesige Feuerwehr war sofort zur Stelle und griff ihre Arbeit energisch an. Diese mußte sich aber nach Lage der Dinge darauf beschränken, die Nachbargebäude, besonders das am meisten bedrohte, nur durch einen schmalen Gang von der Brandstätte getrennte Wohnhaus des Küblers Frieder Kaupp zu schützen, was auch gelang. Dennoch wurde dieses Gebäude noch bedeutend geschädigt, indem ein Ramin der Brandstätte auf das Dach desselben hineinsiel und ein mehrere Quadratmeter großes Loch hineinschlug. Um die Entzündung der dort lagernden Heu- und Stroh-

vorräte zu verhindern, mußte eine bedeutende Menge Wasser hineingeworfen werden, bis es gelungen war, das Loch wieder zu schließen. Einer der Abgebrannten (Georg K.) ist nicht versichert. Die Ursache dieses Schadenfeuers konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Unterthalheim, 7. Febr. Der am Neujahrsabend in der Wirtenschaft zum Deutschen Reiche von Max Schlotter gestochene junge Mann ist gestern seinen Verletzungen infolge eingetretener Eiterung mit nachgefolgter Blutvergiftung erlegen.

Weihsingen, 7. Febr. Bei einer letzten Dienstag im Gasth. zum „Ochsen“ hier stattgehabten Hochzeit brach eine zwischen zwei jungen Männern (Käfer Braun und Bauer Red) schon länger bestandene feindliche Spannung in bedauerliche offene Thätlichkeiten aus. Braun wurde lebensgefährlich gestochen, und Red erhielt eine Tracht Prügel, durch die er sich veranlaßt fühlt, ebenfalls das Bett zu hüten.

Calw, 5. Febr. Bei einer Versammlung des Bezirks-Wirtsvereins am 27. v. Mts. hat Landtagsabgeordneter Gassner sich über seine Stellung zu dem Umgeld u. a. dahin geäußert, daß er die Behandlung des Umgeldgesetzes als eine ungerechtfertigte Verschwerung und lästige Sache für die Wirte ansehe, die nicht Herr im eigenen Keller seien, den Wein nicht anrühren dürfen, ohne daß der Acciser dabei sei; Finanzminister v. Riede hänge nicht mehr so fest am Althergebrachten wie sein Vorgänger und habe sich für Aenderung des Umgeldgesetzes ausgesprochen, wenn dies auch nicht augenblicklich geschehen könne. Wenn die Wirte sagen, das Umgeld ist ein Unrecht, so stimme er zu, was die Erhebungsweise anbelangt, aber die Erhebung einer Steuer auf Wein sei kein Unrecht, wenn sie gleichmäßig verteilt wird. Der Ausfall des Betrages sei eine große Summe, und diese auf Gebäude, Grund und Boden umzulegen, da haben sie die ganze Bevölkerung gegen sich. Was die Ergebnisse der Progression anbelange, so sei es eine leere Einbildung, da, wenn dieselbe wirklich Ueberschüsse abwerfe, diese dazu bestimmt seien, die kleinen Einkommen zu erleichtern, nicht aber das Umgeld abzuschaffen. Wenn man konsequent eine allgemeine Weinsteuer verlange, so komme man viel eher zum Ziel.

Stuttgart, 6. Febr. Ein lenkbares Luftschiff, das uns, was uns nach allen großen Erfindungen des 19. Jahrhunderts einschließlich der Röntgenstrahlen noch fehlt, um das Ende des Jahrhunderts würdig zu krönen. Kein geringerer als der gleich zu Beginn des 1870er Krieges so berühmt gewordene Reiteroffizier Graf Zeppelin hat sich seit 5 Jahren mit dieser Frage beschäftigt und heute abend führte er einer zahlreichen Zuhörerschaft, in welcher sich der König, die Herzöge Albrecht und Robert, die Minister v. Faber, v. Riede, die ganze Generalität, viele hohe Beamte und die Mitglieder des Ingenieurvereins befanden, das Ergebnis seiner mühevollen Arbeiten in einem lichtvollen Vortrage vor. Der Redner führte zunächst alle hervorragenden Vorarbeiten bezüglich lenkbarer Luftschiffe an, erläuterte ihre Versuche, Mißerfolge und Erfolge und verweilte besonders eingehend bei dem französischen Hauptmann Renard, der schon 1888 während der Manöver bei Meudon ein lenkbares Luftschiff „La France“ vorführte, das er mehrfach nach dem Aufstiegsort zurückbrachte, welches aber höchstens 6,5 m Geschwindigkeit pro Sekunde erreichte und auch mehrfache andere Mängel aufwies, die Hauptsache, die Lenkbarkeit, aber im Prinzip doch gelöst habe und inzwischen sicher bedeutend vervollkommenet wurde, wenn auch die Franzosen darüber schweigen. Auf den Versuchen Renards hat Graf Zeppelin weitergebaut, nicht mit phantastischen halbbrecherischen Experimenten, sondern Schritt für Schritt mit wissenschaftlichen Berechnungen und mit wesentlich verbesserten oder von ihm und von anderen ertundenen neuen Rohmaterialien und technischen Hilfsmitteln. So hat er selbst zur Aufnahme des Gases ein Porenverdichtungsmedium des Seidenstoffes erfunden, das monatelang kein bisschen Gas durchdringen läßt. Seine mit Gitterträgern an den cigarenförmigen Renard'schen Ballon angebrachte Gondel ist außerst innreich und fest angebracht, trägt vornen Motorflügel und hinten Steuerflügel; das Ganze, durch einen Daimermotor aus Aluminium mit 6-10% Kupferlegierung betrieben, kann sich bis zu 1100 m erheben, bis zu 1900 kg Belastung tragen und nötigenfalls 7 1/2 Tage ununterbrochen in den Lüften bleiben. Alles ist in Rechnung genommen: die Ausdehnung

des Gases durch Wärme und Sonnenstrahlen wird ausgeglichen, indem man das Gas nicht etwa entweichen läßt, sondern in Reserveräume überleitet, so daß der Ballon nicht plazen kann und doch kein Gas verliert. Auf- und Abstieg des Fahrzeugs wird ohne Ballastauswerfen oder Gasverlust äußerst sinnreich durch Schrägstellung der Gondel zum Ballon bewirkt, man landet gegen den Wind ganz gefahrlos. Alle diese Vorzüge des Zeppelin'schen Fahrzeuges hat eine von dem preussischen Kriegsministerium eingesetzte besondere Prüfungskommission rückhaltlos anerkannt. Dagegen berechnet diese als Maximalgeschwindigkeit des Fahrzeuges ca. 5 Meter pro Sek., Graf Zeppelin aber mindestens auf 12 Meter. An diesem Widerstreit ist die Förderung des Zeppelin'schen Projektes zum Stillstand gekommen. Aber die Kommission fußt auf einer Rechnungs-Methode, welche aus der Wasserfahrtschiffahrt hergeleitet ist und auf den Luftwiderstand keine analoge Anwendung finden kann, was dem Grafen bedeutende Männer der Wissenschaft, wie Professor Müller in Breslau und 3 Tage vor seinem Tode auch der berühmte Prof. Helmholtz-Berlin ausdrücklich zugegeben haben. Ueberdies hat Renard bei seinen Versuchen mit der „La France“ ähnliche Luftwiderstände gefunden, wie Graf Zeppelin sie ausrechnet. Auch Baurat Groß in Eßlingen, früher lange Jahre bei Krupp in Essen praktisch thätig und aus der Ballistik der Geschosse mit den Luftwiderständen genau bekannt, hat die Berechnung des Grafen genau nachgeprüft und sie für richtig befunden; ebenso auch das ganze Material nachgeprüft und die Kostenanschläge, das spezifische Gewicht u. s. w. und dabei alles als richtig anerkannt. Deshalb ist der Graf überzeugt, daß sein Fahrzeug praktisch ausgeführt, wochenlange Reisen von täglich über 1000 km mit ziemlich schwerer Belastung zurücklegen kann und im Kriege wie im Frieden von der allergrößten Bedeutung für das deutsche Volk würde. (Großer anhaltender Beifall.) Die nachfolgenden Redner, Prof. Ernst von der technischen Hochschule, Präsident v. Leibbrand im Ministerium des Innern und Prof. Baudirektor Bach an der technischen Hochschule erkennen ausnahmslos die gründliche wissenschaftliche Arbeit und die großen Erfolge des Grafen, plaidieren für praktische Ausführung des Projektes, welches rasch die letzten Zweifel heben und rufen ihm ein herzliches Glück auf zu. Auf die Frage v. Leibbrand's, ob nicht ein kleines Modell-Luftschiff zuerst gebaut werden könnte und wie hoch sich etwa die Kosten eines solchen Schiffes belaufen würden, erwidert Graf Zeppelin, ein für praktische Zwecke doch nicht verwendbares Modell-Luftschiff würde nicht viel weniger kosten als ein Vollschiff und letzteres käme, wenn erst die Fabriken ihre Einrichtungenkosten bestritten hätten, auf ca. 250-300 000 M. zu stehen. Der Wert eines solchen Schiffes wäre enorm, ein Luftschiff könnte die waterländische Kriegsflotte über das Herannahen der feindlichen Schiffe aus ungeheurer Entfernung schon benachrichtigen, Botschaften und Passagiere mit großer Schnelligkeit auf die größten Entfernungen befördern und auch die Meerestiefen erforschen, denn je höher man über ein Meer aufsteige, desto tiefer sehe man in dasselbe hinein. Vor allem aber gelte es, daß wir bei einem etwaigen Kriege ein ungeheures wertvolles Hilfsmittel, das der Feind bester, nicht schmerzlich vernichten müssen. (Beifallssturm.)

Stuttgart, 7. Febr. Das „D. V.“ meldet: „Gegenüber einer Deputation des Stuttgarter Wirtsvereins bezüglich des Umgeldes hat sich der Landtagsabgeordnete Klotz (Soz.) ganz entschieden für dessen Abschaffung ausgesprochen und erklärt, daß er, wenn bei Beratung der Steuergesetzesvorlage das Umgeld nicht falle, gegen die ganze Steuervorlage stimmen werde.“

Stuttgart, 8. Febr. Es wurde schon früher einmal darauf hingewiesen, daß das statistische Landesamt beabsichtigte, einen Aufruf zur Führung von Ortschroniken an sämtliche Gemeinden des Landes ergehen zu lassen, wobei besonders auch auf die Mithilfe der Geistlichen gerechnet wird. Das Ev. Konsistorium entspricht dem Ersuchen des statistischen Landesamts um Empfehlung dieser Sache und vertraut zu den Geistlichen, daß sie im Hinblick auf den Wert, den eine sorgfältig geführte Ortschronik für die Statistik und Landesgeschichte hat, zur Erreichung des angestrebten Zwecks thätlich mitwirken werden, indem sie zur Anlage von Ortschroniken

Anregung geben und entweder selbst die Führung derselben in die Hand nehmen oder den Ortsvorsteher in diesem Geschäfte unterstützen. — Seitens des bischöflichen Ordinariats in Rottenburg ist ein ähnlicher Generalerlaß an die kath. Pfarrämter ergangen.

Heilbronn, 4. Febr. Infolge der Kündigung des bisherigen Vertrags zwischen den Salzverfrachtern und den Neckarschiffern hat sich seit Anfang d. J. ein Strike herausgebildet, der eine vollständige Stockung des Thalverkehrs zur Folge hatte. Die Schiffer glaubten auf die von ihnen verlangte Frachtermäßigung von 2 % nicht eingehen zu können und zogen eine Einstellung des Verladens vor, so daß eine ungewöhnlich große Anzahl von Schiffen seitdem hier unbeschäftigt in den Häfen lag, was bei dem günstigen Wasserstand des letzten Monats doppelt zu bedauern war. Der Handelsverein hat nun in einer zu diesem Zweck auf letzten Sonntag einberufenen Versammlung eine Verständigung dahin zu Wege gebracht, auf Grund eines künftigen Frachtfahres von 17 % für Normalwasserstand und der bisherigen Taxen für Kleinwasser von 18 und 20 %, also unter gleichmäßiger Konzession von beiden Seiten.

Berlin, 7. Febr. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Wie wir zu wissen glauben, wird der Staatssekretär der Marine, v. Hollmann, in nächster Zeit im Reichstag Gelegenheit nehmen zu einer Erklärung, um die in weiteren Kreisen gehegte Befürchtung über uferlose Marinepläne als grundlos nachzuweisen. Man wird den Darlegungen Hollmanns eine um so größere Tragweite beilegen können, als sie augenblicklich nicht ohne Ermächtigung von maßgebendster Seite vor dem Reichstage vorgebracht werden.

Berlin, 7. Febr. Wie das „Voll“ hört, hat Dr. Kropatschek endgültig die Chefredaktion der „Kreuzzeitung“ übernommen.

Zur sächsischen Wahlrecht-Reform teilt die „Post“ mit: „Fürst Bismarck, welcher wegen seiner bekannten Äußerung über das preussische Dreiklassenwahlrecht von den Gegnern der sächsischen Wahlrechtsreform als Stachelhelfer angerufen wird, hat auf eine Anfrage des Verlegers der Dresdener Nachrichten, ob er sich nicht öffentlich zur Sache äußern wolle, das zwar abgelehnt, aber zugleich geäußert, er wünsche der sächsischen Landesvertretung für ihre entschlossene Haltung (dem Begehren der Sozialdemokraten nach Erweiterung des Landtagswahlrechts mit einem Antrag auf Einschränkung desselben zu begegnen) Glück und guten Erfolg. Wir können dieser Angabe der Dresd. Nachr. hinzufügen, daß diese Antwort des Fürsten Bismarck dem König Albert vorgelegen, und dieser seine hohe Befriedigung darüber ausgesprochen hat.“

Febr. v. Hammerstein ist, wie authentisch mitgeteilt wird, in Berlin noch nicht eingetroffen. Alle Mitteilungen über seine Reise und seinen Aufenthalt in München sind völlig unzutreffend. Er wird in einigen Tagen in Berlin ankommen. Der Termin wird nicht bekannt gegeben, um Ansammlungen auf dem Bahnhof zu vermeiden.

Italien. Rom, 7. Febr. Die „Tribuna“ erklärt das in Paris in Form einer Depesche aus Kairo verbreitete Gerücht, wonach Menelik gegen Zahlung einer Million Thaler der Garnison die militärischen Ehren bewilligt hätte, für eine Schändlichkeit.

Rom, 7. Febr. Der Paps wird, wie die „N. Fr. Pr.“ mitteilt, die auf den päpstlichen Stuhl bezügliche Anspielung in dem Manifest des Prinzen Ferdinand vorläufig unbeachtet lassen, jedoch wahrscheinlich später in einer Allocution auf dieselbe zurückkommen. Eine feierliche Exkommunikation des Prinzen Ferdinand wird wohl nicht erfolgen; der Prinz wird aber in der Zukunft nicht mehr zu den Sakramenten zugelassen werden.

Der sog. Dreibündungsvertrag, d. h. der Vertrag Italiens mit Deutschland und Oesterreich, die unter sich durch Vertrag vom 7. Oktober 1879 verbündet sind, ist 1882 auf 5 Jahre geschlossen und sowohl 1887 wie 92 erneuert worden. Eine abermalige Erneuerung müßte demnach im nächsten Jahre stattfinden. Da von dieser Erneuerung viel die Rede ist, so mag mitgeteilt werden, daß der römische Korrespondent der „Times“ behauptet, die letzte Erneuerung sei auf 12 Jahre geschlossen. Nach einer Angabe des Marquese di Rudini, der die letzte Erneuerung vollzogen hat, ist es richtig, daß dieselbe für zwölf Jahre

gilt, aber sie kann nach sechs Jahren gekündigt werden. Die Eventualität der Kündigung tritt hiernach 1898 ein.

England.

Die Engländer geben sich den Anschein, als ob sie wirklich dem Freibeuter Dr. Jameson den Prozeß machen wollten. Wenigstens verkünden sie jetzt aller Welt, daß drei Beamte nach Südafrika abgereist sind, um Beweismaterial in der Angelegenheit zu sammeln. Der Zufall hat es übrigens gefügt, daß auf demselben Schiff der neue Vertreter Deutschlands in Kapstadt, Herr v. Schuckman, seine Reise angetreten hat.

Jameson's Ratgeber, der frühere Premierminister der Kapkolonie, Cecil Rhodes, der jetzt in London sich aufhält, wird seine ganze Kraft, seine ganzen Nerven und Gedanken brauchen, um sich nur einigermaßen aus der Schlinge zu ziehen. Ohne geschmälerten Ruf und Beutel dürfte ihm dies nicht gelingen, da sich die Beweise von Tag zu Tag häufen, daß er nicht nur um Jameson's Vorhaben wußte, sondern denselben auch Vorschub leistete. Zum Beispiel stellt sich heraus, daß die südafrikanische De Beers-Gesellschaft tausend wohlbewaffnete und bewehrte Mannschaften bereit hielt, um Jameson zu Hilfe zu kommen. Rhodes ist aber auch der allmächtige Leiter dieser Gesellschaft.

Kleinere Mitteilungen.

Halb kündigt für die nächsten Tage Sinken der Temperatur und Schneefälle an. Vom 9. bis 13. Febr. wird es bei annehmenden Niederschlägen und fallender Temperatur trocken; vereinzelte Schneefälle. Vom 14. bis 20. Febr. nehmen die Schneefälle zu, es tritt schließlich grimme Kälte ein. Vom 21. bis 29. Febr. werden wir schönes und mildes Wetter bekommen. Am 18. ist Sonnenstillstand und ein „kritischer“ zweiter Güte! Am 28. Mondstillstand und ein „kritischer“ erster Kraft.

Calw, 5. Febr. Auf unserem Friedhof wird in nächster Zeit eine Unterstandshalle gebaut werden, zu deren Kosten Frau Matth. Schaubert einen großen Beitrag gegeben hat. Der Voranschlag beträgt 10000 M. Die Halle wird ein weiterer Schmuck werden und zugleich einem praktischen Zweck dienen.

Baihingen a. G., 5. Febr. Gestern abend brannte in nicht großer Entfernung vom Bahnhof eine große Feine samt Inhalt nieder. Ein gerade des Weges kommender Landjäger sah vom Brandplatze her eine Person der Straße zulaufen, die er festhielt. Derselbe gestand sofort zu, daß Feuer angezündet zu haben.

Luttlingen, 6. Febr. Da der heurige Winter ganz ausnahmsweise mild war, hat er den zahlreichen Mäusen unserer Felder nicht in der wünschenswerten Weise zugefügt, so daß sich eine enorme Zahl bisher erhalten hat und mit Eintritt des Frühlings eine Mäuseplage in verstärkter Auflage zu befürchten steht. Um dieser Eventualität möglichst zu begegnen, wurde in den letzten Tagen auf hies. Markung an verschiedenen Plätzen der Döfler'sche Mäusebazillus in Form injizierten Brotes ausgelegt. Das jetzige trockene Wetter soll die Wirksamkeit des Bazillus fördern und der Erfolg in den nächsten 14 Tagen zu erwarten sein.

Stuttgart, 7. Febr. Auch aus unserer Stadt liegt nunmehr ein schlagender Beweis dafür vor, welche hohen Wert die Roentgen'sche Entdeckung für die praktische Chirurgie hat. Prof. Dr. Mack von Hohenheim hat neben anderen Ausnahmen nach dem neuen Verfahren auch die Hand eines aus dem Katharinenhospital ihm zugeführten Patienten photographiert, in welcher eine Revolverkugel steckte, und das die Aufnahme den Ort, wo die Kugel sich befand, genau erkennen ließ. Medizinalrat Dr. v. Burckhardt hat nunmehr vorgestern früh im Katharinenhospital die Operation des Patienten vorgenommen. Der chirurgische Eingriff ergab, daß die Kugel — ein sehr kleines, plattgedrücktes 5-Millimetergeschloß — sich genau an derjenigen Stelle befand, an welcher sie durch die Photographie angezeigt wurde. So konnte der Patient mit Hilfe der neuen Entdeckung von einem Uebel befreit werden, dessen Beseitigung bisher unthunlich erschien, da die Kugel durch Betasten sich nicht hatte auffinden lassen.

Ludwigsburg, 5. Febr. Viel zu reden gab hier in den letzten Tagen eine Eifersüchtige, die sich in unmittelbarer Nähe der Stadt abspielte. Ein hier ansässiger Privatier, welcher fast täglich in derselben Wirtschaft verkehrte, stand schon seit längerer Zeit bei seiner besseren Hälfte im Verdacht, mit einer in jener Wirtschaft wohnhaften Mätresse nähere Beziehungen angeknüpft zu haben. Als nun der Mann eines schönen Morgens wieder ausging, schickte die Frau alsbald ihr Dienstmädchen nach, um sich über den angeleglichen Spaziergang des Gatten zu orientieren. Das Dienstmädchen sah, wie der Herr des Hauses außerhalb der Stadt hin und her promenierte und sprang nach Hause, um die Frau hiervon in Kenntnis zu setzen. Letztere versah sich mit einem geladenen Revolver, eilte hinaus und traf an der vom Dienstmädchen bezeichneten Stelle nicht

nur ihren Gemahl, sondern auch das oben genannte Mädchen an. In der Verzweiflung griff sie u. a. „N. Stg.“ zu ihrer Waffe und feuerte auf das Mädchen einen Schuß ab, der jedoch glücklicherweise fehl ging. Der auf diese Weise in großen Schrecken versetzte Mann sorgte dafür, daß seine eifersüchtige Ehehälfte wieder nach Hause kehrte; doch soll es in der Familie des Privatiers am kommenden Nachmittag sehr stürmisch zugegangen sein.

Kohlberg, 6. Febr. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich heute vormittag. Beim Abladen von Eichenstämmen im Ort wurde der 37jährige verheiratete Johs. Kneule von einem nachrückenden Stamme gegen einen hinter seinem Rücken stehenden Kirchbaum geschleudert und ihm der Hals vollständig zermalmt, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Eine große Blutlache bezeichnete den Ort des Unglücks. Der Familie dieses wackeren Mannes wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Gaunstatt, 7. Febr. Vorgefunden früh fand man hier auf dem Weg zum Seilerwasen unweit des Neckars den Hut des seit der Nacht des 4. Febr. vermißten Bädermeisters Kley von Untertürkheim, der das Opfer eines Unglücksfalls oder eines Verbrechens geworden zu sein scheint. Nach dem Beiznam wird auch im Neckar gesucht.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Aidlingen, 6. Febr. Seit Beginn des laufenden Jahres bis heute mögen hier ca. 40 Jtr. Hopfen umgesetzt worden sein; die Preise hierfür sind aber nicht hoch und doch sehr ungleich, nämlich von 35—55 M. per Zentner. Der schwache Umsatz ist meistens in der Zurückhaltung von Seiten der Produzenten, andererseits aber auch vielfach in der den Käufern nicht entsprechenden Ware zu suchen, denn an Nachfrage fehlt es eigentlich nicht, denn immer wieder kommen fremde Händler, auch haben die hiesigen Unterhändler zum Teil beständigen Kaufauftrag. Im Ganzen genommen ist das Geschäft als schwerfällig zu bezeichnen. Der hiesige Vorrat besteht noch in ungefähr 220 bis 240 Zentner. Ziemlich lebhaft geht gegenwärtig der Handel in Hopfenstangen und wird für 1. Klasse bis 60 M. pro Hundert bezahlt.

Konkurrenzöffnungen: Gustav Ludwig, Inhaber einer Naturheilanstalt, Stuttgart. Marie Rühle, geb. Dürwald, Witwe des Georg Rühle, Spezialehndlerin in Gaunstatt. Leonhard Frey, Wagner in Marktgröningen, OA. Ludwigsburg.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Georg Schuster'schen Musikinstrumenten- und Harmonikafabrikation in Marktneufkirchen, in Sachsen, bei.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren
über das Vermögen des
Christian Ottmar,
Notgerbers in Eshausen, ist nach Abhaltung des Schlußtermins durch Gerichtsbeschluß von heute aufgehoben worden.
Den 8. Februar 1896.
Gerichtsschreiber Brehm.

Revier Enzklösterle.
Holzbeifuhr-
Altkord.
Am Donnerstag den 13. Febr., nachmittags 5 Uhr, wird im „Dirsch“ in Enzthal die Beifuhr von 200 Nm. Buchenscheiter aus Staatswald Langehardt zum Bahnhof Wildbad veranordnet.

Revier Enzklösterle.
Stein-Altkord.
Am Donnerstag den 13. Febr., nachmittags 5 Uhr, wird im „Dirsch“ in Enzthal vergeben:
Die Beifuhr von 557 cbm Apft u. 85 cbm Sandsteinen, sowie die Zerklösterung von 100 cbm Apft und 85 cbm Sandsteinen.

Nagold.
Wilsch ist zu haben
bei **Wagner Hirth.**

Nagold.
Schreiner gesucht.
Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Gabel, Schreinermeister.

R. Gerichtsnotariat Nagold.
Gläubiger-Aufruf.
Im verfloffenen Monat Januar sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:
Nagold: Wohlleber, Johannes, Schäfers Ehefrau. Eventualteilung.
Göttlingen: Gackenheimer, Christoph, Dienstinnecht. Realteilung.
Haiterbach: Deuble, Gottlob, Obermüller. Eventualteilung.
Haiterbach: Hugel, Christian, Schusters Witwe. Realteilung.
Mindersbach: Schieler, Johann Georg, Maurer. Eventualteilung.
Oberthalheim: Teutschmann, Christiane, ledig. Realteilung.
Nohrdorf: Calmbach, Michael, Bauer. Eventualteilung.
Untertalheim: Art, Peter, Krämer. Realteilung.
Reinhart, Severin, Zündholzfabrikanten Ehefrau. Realteilung.
Wildberg: Schmeda, Wilhelm, Flaschners Ehefrau. Eventualteilung.
Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.
Den 8. Februar 1896.
R. Gerichtsnotariat:
Herrgott.

Ennlingen.
Langholzverkauf.
Freitag den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Rathaus aus Abt. II. und III. des Gemeindevwalds 188 St. Langholz mit ca. 95 Fhm. verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Nagold.
1 Burschöne
Milchschweine
verkauft Donnerstag den 13. d. Mts.
Müller Rapp.

Gündringen, OA. Dorb.
Lang- & Klobholz-
Verkauf.
Mittwoch den 12. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an, kommen aus den hiesigen Gemeindevaldungen zum Verkauf: 190 Fhm. Lang- und Klobholz v. sämtl. Klassen; darunter 28 Fhm. Rotföhren.
Gemeinderat.

Nohrdorf.
Einen Bursch
Milchschweine
verkauft Mittwoch den 12. Februar, nachmittags 1 Uhr.
Johann Bühler jun.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf
von
Bengholz u. Reisch.
Im Distrikt
Badwald
Abt. Horn, Hirschinger, Sulzer, Hühle u. hinterer Eisberg kommen
am **Mittwoch** den 12. Februar
200 Nm. Nadelholz-Scheiter und Peügel nebst 1500 St. Nadelreis zum Ausschreib.
Zusammenkunft für alle Kaufs Liebhaber beim Bad Nöthenbach nachmittags **1 Uhr** zum Vorzeigen, und zum Verkauf selbst in der Bad-Wirtschaft um **2 Uhr.**
Gemeinderat.

Bernbach.
Erlenstammholz-
Verkauf.
Samstag den 15. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr, werden am Gutsherrl. See
8 Stück I. Kl. mit 10,04 Festm. u. 26 Stück II. Kl. mit 8,51 Festm., 4 Nm. Werkholz im Ausschreib verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Freih. Rentamt.

Fahrräder und Zubehörteile kaufen Sie am besten u. allerbilligsten bei
August Stukenbrock, Einbeck.
Deutschl. größt. Spez.-Fahrradversandhaus.
Vertreter gesucht. Katalog gratis u. franco.



Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Aus Anlaß vielfacher Nachfrage nach Saatkartoffeln (später Sorte) bei dem Unterzeichneten werden die Vereinsmitglieder, welche Saatkartoffeln durch den Verein zu beziehen wünschen, ersucht ihren Bedarf bis längstens 22. ds. Mts. bei dem Vereinssekretär schriftlich anzumelden.
Altensteig, den 10. Februar 1896. Vereinsvorstand Schill.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeitsfeier
 am **Donnerstag den 13. Februar 1896**
 in das Gasth. z. „goldenen Adler“ hier freundlichst einzuladen.
Eugen Stockinger, **Margarethe Dengler,**
 Sohn des Tochter des
 † Adlerswirts Stockinger hier. † Joh. Gg. Dengler, Emmingen.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegen zu nehmen.

Nagold.
Einen tüchtigen

Pferde-Knecht

s u c h t s o f o r t
Wagner Hirth.

Nagold.

Zuchmacher- Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, intelligenter Junge, welcher Lust hat, die mechanische Weberei zu erlernen, findet unentgeltlich eine Lehrstelle bei
Friedr. Kapp.

Nagold.

1 tüchtiges Mädchen

das Kochen und die übrigen Haushaltungsgeschäfte besorgen kann, wird auf 1. April in eine kleine Familie in Ludwigsburg gesucht.
 Näheres zu erfragen bei der Red.

Nagold.

Eine tüchtige Magd

für Küche und Feld kann sofort oder später eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.
Soeben erschien:

Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs

in der Fassung der dem Reichstag gemachten Vorlage.
 8^o. Geheft. M. 3.20, geb. M. 4.—
 Obige Ausgabe enthält bei jedem Paragraphen den genauen Hinweis auf die entsprechenden Paragraphen des 1. und 2. Entwurfs.

Denkschrift zum Entwurf
eines
Bürgerlichen Gesetzbuchs
nebst drei Anlagen.
 8^o. Geheftet 3 M., geb. 4 M.
 Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Schweißblätter

empfehlen billigst
Herm. Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Darlehenskassenverein Schönbrunn. Bilanz auf 31. Dezember 1895. (3. Geschäftsjahr).

Aktiva:		Passiva:	
	M. S.		M. S.
Kassenbestand am 31. Dez.	557.50	Anlehen	24850.96
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle	998.07	Geschäftsguth. d. Mitglieder	660.50
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	4435.—	Reservefond d. Vorjahrs	55.40
Darlehen	19175.24	Reingewinn des Vorjahrs	104.50
Stückzinsen	422.30		M. 25471.36
Wert des Mobiliars	23.—		
Sonstiges	64.80		
	M. 25675.91		
Ab Passiva	M. 25471.36		
Ergiebt heuer Gewinn	M. 204.55		
	Gesamtsumme: M. 72239.42.		
	Mitgliederzahl am 31. Dez. 74, ausgetreten durch Tod 1, ausgeschlossen 1, eingetreten im Jahr 1895 10.		
	Schönbrunn, den 8. Febr. 1896.		
	B. B.:		
	Vorsteher: Schultheiß Stockinger.		

Darlehenskassenverein Ebershardt c. G. m. u. H. Bilanz pro 1895. (1. Geschäftsjahr).

Aktiva.		Passiva.	
	M. S.		M. S.
Kassenbestand	548.12	Guthaben d. Ausgleichsstelle	2136.80
Darlehen	3735.—	Anlehen	4295.—
Güterziele	2342.66	Geschäftsguthaben der Mitgl.	496.—
Stückzinsen	96.—	Stückzinsen	76.52
Sonstiges	426.12	Sonstiges zc.	37.—
	M. 7147.90		M. 7041.32
Davon ab Passiva	M. 7041.32		
Ergiebt Reingewinn für heuer	106.58		
welcher d. Reservefond überwiesen wurde.			
	Gesamtsumme: 30723 M. 24 S.		
	Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1895.: 49, neu eingetretene 3, ausgeschieden durch Wegzug 1, ausgeschieden durch Tod 1.		
	Ebershardt, den 7. Februar 1896.		
	B. B.:		
	Der Vorsteher: Fr. Rothfuss, Schultheiß.		
	Rechner: Mayer.		

Das feinste, englische, hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasiermesser
 verkaufe mit Garantie à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Absatz seit 1885 über 55000 Stück. Classische Abzieher à M. 2.15.
G. Selter, Kaufmann, Nagold.

Carnevalsuk. Berliner Humor.

Neu! Großes humoristisches Potpourri Neu!

prachtvoll ausgestattet, enthaltend sämtliche beliebte Melodien der Neuzeit.

- Grüß euch Gott (Vogelhändler).
- Gott grüße dich.
- Ich bin das Faktotum (Barbier von Sevilla).
- Wenn Nothschild wär' mein Outet (Vollstied).
- Man muß das Leb'n eb'n nehm'n (Couplet).
- Ich weiß noch nicht was Liebe ist (Vollstied).
- Klapperstorch-Marsch.
- Vollstied (Papa, Mama).
- Schlaf Kindlein, schlaf (Biegenlied).
- Tänchen fliege weiter fort (Vied).
- Ich noch ein einziges Mal (Walzer).
- Das Lied das meine Mutter sang (Vied).
- Ich Tanz mit Dir (Walzer).
- Rixdorfer Bauernmarsch.
- Armee-Marsch. (Denk Du denn du Berliner Pflanze).
- Gigert Sohn (Marschcouplet).
- Das Bummeln ist mein Leb'n (Walzer).
- Ungarisches Lied.
- Walzer von Ivanovici.
- Dieses schöne Land (Vollstied).
- Nin in die Heitsarmee (Couplet).
- Holzantkion (Athenländer).
- Studentenlied.
- Das ist die Zigennerin (Couplet).
- Dein ist mein Herz (Vied).
- Denn ach wie ist's möglich dann (Vied).
- Weine nicht (Walzer).
- Und nun woll'n wir noch einmal, M. W. (Machen wir).
- Zaratabumdera (Radaumarsch).

Verfaßt und mit Text versehen von Paul Vinde.

Preis des ganzen Potpourri's mit Text:

2 ms (2händig)	1.80	für 4 ms u. 2 Flöten	4.—	für Zither u. 2 Violinen	2.50
2 ms und 1 Viol.	3.—	Kla. 4 u. 1 Flöte	3.50	" " " 1 Violine	1.80
" " und 2 Viol.	2.50	vier 4 u. Biston	3.50	" " " 2 Flöten	2.50
" " und 2 Flöten	3.—	für Bioline allein	1.—	" " " 1 Flöte	1.80
" " und 1 Flöte	2.50	für 2 Violinen	1.80	für 2 Zithern	1.80
" " und Biston	2.50	für Flöte allein	1.—	für 2 Zithern u. 2 Viol.	3.—
4 " (4händig)	2.50	für 2 Flöten	1.80	" " " 1 " 2.50	
4 " und 2 Viol.	4.—	für Biston	1.20	" " " 2 Flöt.	3.—
4 " und 1 Viol.	3.50	für Zither	1.20	" " " 1 " 2.50	

Ausgabe für Klavier, Bioline, Flöte, Biston u. Violoncello (Pariser Befehung) M. 2.50, für Orchester 3 M.

Verzeichnis billiger Musikalien für die verschiedenen Instrumente gratis u. franko.
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O. 27, Grünerweg 95.

Nagold.

Frische Bäcklinge

find eingetroffen. Hch. Gauss.
 Rohrdorf.
1 jüngeres Mädchen
 wird für alle vorkommenden Arbeiten
 gesucht.
 Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Hautfranke.

Bange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboden, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Pabberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich, wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pabberg für die vorzüglichste Heilung. Wo ich nur kann werde ich ihn empfehlen. G. Fiesch, Edln.
 Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit.) franko. Ed. Pabberg, Dortmund.

Nagold.

Schreibtinte

in Flaschen zu 10 und 20 Pfg., sowie in größeren Flaschen ist zu haben bei
G. W. Zaiser.

B. Becker in Seesen a. Harz fabr.
 allein seit 1880 den anerkannt unübertroffenen **Holländ. Tabak.**
 Ein 10 Pfd.-Beutel sco. acht Ml.

Nervenleidenden

gibt ein Gehellter aus Dankbarkeit kostenfreie Anskunft über ein sicher wirkendes Mittel. W. Liebert, Leipzig-Connewitz.

Fruchtpreise:
 Nagold, 8. Februar 1896.

Neuer Dinkel	6 60	6 32	6 —
Weizen	9 —	8 83	8 50
Roggen	8 20	8 05	8 —
Gerste	8 40	8 21	8 10
Haber	6 80	6 45	6 30
Linse	— —	11 50	— —

Bistualienpreise:
 Altensteig, 5. Febr. 1896.

1 Pfund Butter	65—70 S
2 Eier	12—14 S
Alter Dinkel	6 70 6 52 6 30
Neuer Dinkel	7 — 6 53 6 10
Gerste	— — 8 20 — —
Weizen	— — 8 80 — —
Roggen	8 50 8 43 8 30
Weißkorn	— — 7 — — —